

*Liebe Gemeindeglieder, am **Pfingstsonntag** feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst vor der Schule mit einem Musikteam und der Predigt von mir, am **Pfingstmontag** ist ebenso um 10.00 Uhr Gottesdienst vor der Schule, dann mit Pfarrer i.R. Dietrich Worbes und Bläsern des Posaunenchores Enslingen.*

Ihnen allen wünsche ich gesegnete Pfingsttage und grüße Sie herzlich – Pfarrer Stefan Engelhart

Wie Gott zu uns redet? Er schenkt uns seinen Heiligen Geist!
Predigt zu Römer 8, 14-16

In der des Pfingstgeschichte im Neuen Testament ist einiges los! Der Heilige Geist war bei den Jüngern am Wirken, die vorher ängstlichen Jünger haben plötzlich laut und begeistert gepredigt, und ihre Worte wurden auch von Fremden verstanden – über alle Grenzen hinweg. 3.000 Menschen, so sagt es die Apostelgeschichte, ließen sich am Pfingsttag taufen. Sturm und Feuer, das sind seitdem die Symbole des Pfingstfestes.

3.000 Menschen getauft, das würde gerade gegen alle Vorschriften verstoßen. Und ich denke ein bisschen sehnsüchtig an die großen Pfingstjugendtreffen in Aidlingen, die meine Frau und ich früher oft miterlebt haben.

Aber gleichzeitig beschleicht mich bei diesen gewaltigen Zahlen auch ein ungutes Gefühl. Was hat das denn mit meinem Alltag zu tun? Mit meinem ganz normalen Leben als Pfarrer in Hohenlohe, wo ich wahrscheinlich selbst bis zum Lebensende keine 3000 Menschen taufen werde? Ist da der Heilige Geist auch da? In unserem Normal-Dasein, in meinem und ihrem Leben? Ich möchte uns heute zum Pfingstfest 2020 drei Verse aus dem Römerbrief vorlesen, in denen der Apostel Paulus das Wirken des Heiligen Geistes beschreibt:

Römerbrief Kap. 8/ Basisbibel: *14 Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Kinder Gottes. 15 Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht. Dann müsstet ihr wieder Angst haben. Ihr habt vielmehr einen Geist empfangen, der euch zu Kindern Gottes macht. Weil wir diesen Geist haben, können wir rufen: »Abba! Vater!« 16 Und derselbe Geist bestätigt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.*

Es ist vielleicht ganz gut, dass der Apostel Paulus weniger die spektakulären Wirkungen des Heiligen Geistes nennt. Weniger spektakulär, aber nicht weniger wichtig und genauso ein Wunder Gottes.

Wir tun immer gut daran, Gott und seinen Geist nicht nur am Außergewöhnlichen festzumachen. Manchmal wirkt Gott auch außergewöhnlich, ja, aber meistens ganz einfach und alltagsnah. Was tut der Heilige Geist in unserem Leben? Wenn wir uns an den Worten von Paulus orientieren, dann bewirkt er v.a. drei Dinge:

1. Der Heilige Geist führt uns zu Gott: *Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Kinder Gottes.* Wenn jemand auf seinem Lebensweg zu Gott findet, dann ist das jedes Mal ein Ereignis, hinter dem der Heilige Geist steckt.

– Ob das nun die Weisen in der Weihnachtsgeschichte sind, die dem Stern nach Bethlehem folgen;

– oder ein Kind, das sich ganz einfach bei seinen Eltern abgeschaut hat, wie man betet und das dann selber damit beginnt;

– oder ob ein eine kranker Mensch Zuflucht sucht unter dem Schirm des Höchsten:

Immer ist das ein Wunder des Heiligen Geistes, wenn bei uns das Vertrauen größer wird als der Zweifel, die Liebe größer als der Argwohn, das Staunen größer als die Ratlosigkeit.

Ich habe öfters schon Leute gefragt, wie ihr Weg zum Glauben ausgesehen hat – und meist waren drei Faktoren beteiligt: (a) Menschen, gute Vorbilder, ob in der Familie oder im Freundeskreis, (b) dann oft ein äußerer Anstoß: Eine besondere Freizeit, die Konfirmation, die Mitarbeit bei einem Projekt in der Gemeinde – oder auch eine Lebenskrise, (c) und meist hat es etwas mit Gottes Wort zu tun: Dass ein Satz aus der Bibel plötzlich Bedeutung bekommt für mein eigenes Leben – und wir merken: Da ist Freude im Himmel über jeden, der auf seinem Lebensweg zu Gott findet:

Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Kinder Gottes. Ja: *Ihr habt ... einen Geist empfangen, der euch zu Kindern Gottes macht.* Sehen Sie, das ist die Lieblingstätigkeit des Heiligen Geistes: Uns die Tür zum Glauben, zu Gott zu öffnen.

2. Der Heilige Geist macht uns frei: *Ihr habt keinen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht. Der euch in Ängste führt. Ihr habt vielmehr einen Geist empfangen, der euch zu Kindern Gottes macht. Weil wir diesen Geist haben, können wir rufen: »Abba! Vater!«*

Es geht beim Heiligen Geist nicht nur um das „zu Gott kommen“, sondern auch darum, wie das dann ist, „mit Gott zu leben“. Und das Bild, das Paulus da gebraucht, ist das des Vaters, in dessen Haus man gerne ist. Dessen Stimme uns ermutigt und nicht niederdrückt, dessen Nähe Freiheit schenkt und nicht Enge. Dass wir es mehr und mehr lernen, auf diese Stimme Gottes zu hören, die uns freimacht, das ist die Aufgabe des Heiligen Geistes.

Umso bedrückender finde ich es, dass mir oft auch glaubende Menschen erzählen, dass diese „innere Stimme“, ihr Gewissen oder wie immer man das dann nennt, oft eine Stimme der Furcht und der Enge und der Selbstanklage ist.

Martin Luther kannte genau das auch: Nach seinen Jahren im Kloster konnte er Gottes Stimme nicht mehr unterscheiden von den ganzen Regeln und den „tu dies und lass jenes“-Gesetzten seiner Zeit. Und darum sagte er sich nach seinem Schritt zu Christus hin: „Ich halte mich nicht zuerst an mein Gefühl, das sagt mir heute das und morgen jenes, sondern ich halte mich an Gottes Wort, hier höre ich die gewiss machende Stimme Gottes.“

Und das gilt nicht nur für Martin Luther im ausgehenden Mittelalter, sondern auch für uns heute: Gewiss machend spricht Gott durch die Worte der Bibel zu uns.

Es gibt da einen ganz wichtigen Vers aus den Johannesbriefen, der das gut auf den Punkt bringt. 1. Joh. 3, 19f: *„Damit können wir unser Herz vor ihm zum Schweigen bringen, dass, wenn uns unser Herz verdammt, Gott größer ist als unser Herz und erkennt alle Dinge.“*

Wenn mir jemand sagt: „Ich spüre nichts von Gott, nichts von Vergebung, nichts von Frieden“, dann dürfen wir ihm sagen: „Halt dich nicht an deine Gefühle, sondern halte dich an Gottes Zusagen, die er uns in der Bibel gibt!“

„Wie hörst du Gottes Stimme für dich? Wie kommt Gott in dein Herz?“ Das habe ich letzte Woche einige Leute hier in der Gemeinde gefragt. Und für mich interessant: So groß der

Unterschied war bei dem, was sie als besonders inspirierend fanden: Bei einem war es die Musik, beim nächsten die Natur, beim dritten das Diskutieren mit Menschen, aber bei allen hat auf ganz unterschiedliche Weise die Beschäftigung mit der Bibel eine Rolle gespielt – und zwar dabei, dass wir am Ende nicht Gottes Stimme mit unseren eigenen Ideen verwechseln und unfrei werden durch unsere eigenen Gedanken.

„Wie hörst du Gottes Stimme für dich? Wie kommt Gott in dein Herz?“ Jemand sagte mir etwas Schönes zum Thema Freiheit: „Ich versuche im Gebet zu hören, was mir Gott an Gutem bei anderen Menschen zeigt – und ich werde immer mutiger, das dem anderen dann auch zu sagen!“ Etwas Gutes, Befreiendes, Ermutigendes weiterzugeben: ein Geschenk des Heiligen Geistes und eine Alternative zum „Net gschumpfe isch globt gnug“!

3. Und damit sind wir schon beim dritten: Der Heilige Geist spricht ganz individuell zu uns: *Gottes Geist bestätigt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.* Der Heilige Geist tritt in Kommunikation, ins Gespräch mit unserem Geist, unserem Herz, unserem Innersten. Und er spricht die Sprache, die wir verstehen!

Bei einem – ich sagte es oben schon – ist es **Musik**, die uns Gott nahebringt, beim anderen das **Erleben der Natur** und das Staunen über die Schönheit der Schöpfung, beim dritten das **Gespräch mit Menschen** oder das **gemeinsame Tun**, das Erleben von geistlicher Gemeinschaft.

Ein Mann, den ich immer eher sachlich und distanziert erlebt habe, und von dem ich mir nicht vorstellen konnte, dass er einen persönlichen Zugang zum Glauben hat, der erzählte mir einmal: „Für mich sind die 15 Minuten Fahrt zur Firma ganz wichtig, da lege ich meine Lieblingsmusik ein und singe mit und komme dann mit Gott am Arbeitsplatz an!“

Der Heilige Geist redet ganz individuell zu uns und *„bestätigt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“* **Was wir tun können, das ist:** Diesen persönlichen Zugang zu Gott zu suchen, zu pflegen und darauf zu achten, dass Zeit da ist für das persönliche Reden des Geistes Gottes zu uns.

„Rede Herr, ich will hören – denn du hast Worte des ewigen Lebens“ – Amen